



Forchheimer

Klinik Kurier

Geschichten und Gesichter rund um die Gesundheit

Kostenlos zum Mitnehmen

Ausgabe 3/2015

Am Rande

**Liebe Patientinnen und Patienten,
liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,**

wie Sie sicherlich der Presse entnehmen konnten, hat man uns die Erlaubnis zur Durchführung von ambulanten, kassenärztlichen CT-Leistungen entzogen. Mit Schreiben vom 25.11.2014 hat die Kassenärztliche Vereinigung Bayern, Bezirksstelle Oberfranken in Bayreuth, festgestellt: „Für die Durchführung von CT-Leistungen ist ein Bedarf nicht mehr festzustellen“ und verweist darauf, „dass im MVZ Bamberg pro Quartal noch 300 freie Kapazitäten bei einer Wartezeit von 1 – 3 Tagen zur Verfügung stehen.“ Auf diese Empfehlung der KV Bayreuth hin, hat der Zulassungsausschuss mit Schreiben vom 18.12.2014 uns keine Ermächtigung mehr erteilt. Unser Widerspruch vom 11.01.2015 bzw. vom 15.01.2015, den wir anwaltschaftlich eingereicht haben, wurde in der mündlichen Verhandlung in München am 26.03.2015 abgelehnt und ist mit Schreiben vom 26.05.2015 ab 19.05.2015 bestandskräftig geworden. Auf Empfehlung einiger Landespolitiker habe ich eine Unterschriftenaktion organisiert, um über den Petitionsausschuss des Landtags vielleicht doch noch Erfolg zu haben. Ich bedanke mich bei allen niedergelassenen Ärzten, vielen Privatpersonen und politischen Parteien für die organisierten Unterschriftenaktionen. Dass Sie, meine Damen und Herren, innerhalb von 1 – 3 Tagen einen Termin in Bamberg bekommen, wage ich allerdings zu bezweifeln.

Wer tatsächlich hinter dieser Aktion gegen unser Klinikum steht, kann man sicherlich leicht vermuten.
Ihr
Reinhard Hautmann
Geschäftsführender Direktor



Acinetobacter im Handumdrehen abwehren



Hände ausstrecken und schon sind sie keimfrei. Im Klinikum Forchheim sind Desinfektionsautomaten auch für Besucher aufgestellt worden.
Foto: Mike Wuttke

Resistente Krankenhauskeime werden zu einem immer größeren Problem. Das Klinikum Forchheim steht mit Hygienefachkräften zur Abwehr bereit.

Markus Meyer (Name geändert) hatte sich in eine Klinik begeben, um sich einer Operation zu unterziehen. Ein Routineeingriff. Aber die Wunde entzündete sich, heilte nicht mehr zu.

„Es wurde immer schlimmer und ich hatte stark erhöhte Entzündungswerte“ erinnert er sich. Markus Meyer hatte sich

Krankenhauskeime zugezogen. Mit dem Verlauf der OP und der Betreuung in dieser Klinik war er sehr zufrieden. Aber dann begannen die Probleme. Auch Antibiotika halfen nicht gegen die Entzündung. „Schließlich habe ich mich selbst entlassen“ erzählt der heute 66-jährige Unternehmer, der im Landkreis Erlangen-Höchstadt lebt. In einer weiteren Klinik suchte er Heilung. Letztendlich mit Erfolg.

Markus Meyer ist sich im Nachhinein der tödlichen Gefahr bewusst, der er ausge-

setzt war. Er stand unter dem Einfluss von *Staphylococcus aureus*. Diese Bakterienart siedelt als Teil der normalen Flora auf Haut und Schleimhäuten, ohne dass sie zu Erkrankungen führt.

Im Krankenhaus entstehen immer wieder Infektionen, weil Keime zum Beispiel durch Ärzte oder Pflegepersonal unbemerkt auf Patienten übertragen werden können, die auf Grund von Krankheit abwehrgeschwächt sind oder offene Wunden haben. Deshalb muss insbesondere auf die Händehygiene größtmöglicher Wert gelegt werden.

Eindringlinge von außen

Der Ärztliche Leiter des Klinikums Forchheim, Chefarzt Dr. Klaus Swoboda, zieht den Kreis der Gefährder aber weiter: „In der Regel ziehen sich die Patienten Keime nicht in der Klinik zu, sondern sie werden von außerhalb mitgebracht.“ Ein Risiko können Patienten aus Heimen, aus der Landwirtschaft, aus bestimmten Urlaubsregionen, solche mit offenen Wunden und Tumoren sowie Diabetiker darstellen.

Dr. Swoboda verweist auf den Fall Kiel, als ein Patient, der auf einer Türkeireise erkrankt war, Anfang des Jahres in das Universitätsklinikum Schleswig-Holstein eingeliefert wurde. In den sechs Wochen darauf starben dort der Urlauber und elf weitere Patienten, die sich mit dem Keim des Touristen infiziert hatten. Auslöser war das gegen fast alle Antibiotika resistente Bakterium *Acinetobacter baumannii*.

Werden im Klinikum Forchheim Patienten aufgenommen, die aufgrund ihrer Vorgeschichte derartige Keime in sich tragen könnten, erfolgt bereits bei Aufnahme vorsorglich ein Screening. Das heißt es wird ein Abstrich gemacht, um multiresistente Erre-



Um mehr als 10 000 Instrumente, die im OP-Saal Verwendung finden, kümmern sich die Mitarbeiterinnen der Zentralsterilisation im Reinigungs- und Desinfektionsraum. Hier die Technische Assistentin Sylvia Steidl mit einer Instrumentenkassette.

Foto: Mike Wuttke

ger bzw. Keime ausfindig zu machen. Diese Patienten werden zusätzlich in einem Einzelzimmer untergebracht. Die Abstriche gehen in ein mikrobiologisches Labor.

Hygienekommission breit aufgestellt

Hygiene im Klinikum - wie ist man da aufgestellt? Das erläutern der Ärztliche Direktor und Oberarzt Dr. Stefan Weingärtler in seiner Funktion als Hygienebeauftragter.

Die Hygienekommission des Klinikums besteht aus dem Klinikdirektor Reinhard Hautmann, dem Ärztlichen Leiter Dr. Swoboda, allen Chefärzten, der Pflegedienstdirektorin und Hygienefachkraft Elisabeth Battran, einem Krankenhaushygieniker und einer zusätzlichen Hygienefachkraft vom Deutschen Beratungszentrum für Hygiene (BZH) aus Freiburg sowie Hygienebeauftragten Ärzten aus der Chirurgie, der Gynäkologie und der Inneren Abteilung. Dazu kommen vier Beauftragte aus dem Pflegebereich. Die Hygienekommission tritt zweimal im Jahr zusammen und legt infektionsprophylaktische Maßnahmen fest.

Zu Unrecht am Pranger

Der Chefarzt sieht die Kliniken zu Unrecht an den Pranger gestellt, wenn es um Infektionen und deren Eindämmung geht. Er verweist auf folgende Statistik: Gegen Antibiotika resistente Keime kommen zu 80 Prozent bei Tieren und zu 20 Prozent beim Menschen vor. Beim Menschen wiederum haben sich Resistenzen zu 80 Prozent bei ambulanten Behandlungen mit Antibiotika und nur zu 20 Prozent bei der Verabreichung in Kliniken entwickelt.

Resistenzen entstehen durch den Einsatz von Antibiotika in der Tiermast und werden auch auf den Menschen übertragen. Mit vielen Berufskollegen fordert deshalb Dr. Swoboda ein Verbot oder zumindest eine starke Einschränkung der Verabreichung. Und weiter: Jährlich bekommt laut einer Studie rund ein Drittel aller Krankenversicherten ein Antibiotikum verschrieben. Der Chefarzt teilt die Meinung von Bundesgesundheitsminister Gröhe, dass „nicht bei jedem Schnupfen gleich nach einem Antibiotikum verlangt werden sollte“.

Das Problem bei der ganzen Sache ist, sagt Klaus Swoboda, dass Keime trotz der für die Kliniken geltende Standardhygiene dazu neigen, sich auszubreiten und man trotz sorgfältigster Maßnahmen lediglich 30 Prozent dieser sog. „Nosokomialen Infektionen“ - also aller im Krankenhaus erworbenen Infektionen - verhindern kann. „Es ist ein schwieriger Prozess“ gibt er offen zu.

Aber: Im bundesweiten Vergleich liegt das Klinikum Forchheim unter dem Mittelwert bei postoperativen Infektionen. Das zeigt für den ärztlichen Direktor den Erfolg der Anstrengungen, die hier unternommen werden.

miwu



Pflege mit Herz und Verstand!
Gabis Tagespflege

- ♥ *Pflegerische Betreuung*
- ♥ *Soziale Betreuung*
- ♥ *mehrere Mahlzeiten am Tag*
- ♥ *Fahrdienst auf Wunsch*
- ♥ *Schnuppertage zum Kennenlernen*

Nach 17 Jahren erfolgreicher Krankenpflege hat sich Gabis Krankenpflegeteam zu einem der leistungsstärksten Krankenpflegedienste entwickelt. Die häusliche Krankenpflege wird erweitert um die Tagespflege für 30 Betreuungsgäste. Damit wird ein Angebot einer ganzheitlichen Pflege für hilfs- und pflegebedürftige sowie für kranke und behinderte Menschen bereitgestellt.

Telefon: 09191 9789 366
Mobil: 0172 8154 550

Bayreuther Straße 61
91301 Forchheim

Montag bis Freitag 8.00 bis 16.30 Uhr

Interview Keime reisen gerne



Bei ihr laufen die Fäden des Hygieneplanes im Klinikum Forchheim zusammen: Pflegedienstleiterin Elisabeth Battran.

Foto: Mike Wuttke

Pflegedienstleiterin und Hygienefachkraft Elisabeth Battran über das Risiko von Keimen und die Gegenmaßnahmen im Klinikum
Klinik-Kurier: Wie häufig befassen Sie sich mit dem Thema Hygiene?

Elisabeth Battran: Eigentlich täglich, weil es die Richtlinien in nahezu allen Bereichen der Klinik erfordern. Regelmäßig auch im Unterricht in der Krankenpflegeschule.

Was sind Gründe für zunehmende Infektionen?

Aufgrund der modernen Medizin und veränderter Lebensumstände werden die Menschen

jetzt immer älter. Damit steigt das Risiko für schwere Grund- und Tumorerkrankungen, die zur erheblichen Schwächung des Immunsystems führen können. Auch die zunehmende Reisemobilität führt dazu, resistente Keime aufzunehmen und in sich zu tragen, ohne zwangsläufig auch daran zu erkranken. Nachdem immer mehr Keime Resistenzen gegen Antibiotika entwickelt haben wird die Behandlung künftig schwieriger werden.

Welche Vorkehrungen technischer Art gibt es?

Alle den heutigen Hygienestandards eines modernen Krankenhauses erforderlichen technischen Anlagen sind vorhanden. Neben validierten Reinigungs-, Desinfektions- und Sterilisationsprozessen bei der Instrumentenaufbereitung und der dem Stand der Technik entsprechenden Klimatisierung der OP-Räume werden auch in den Bereichen mit Publikumsverkehr Handdesinfektionsautomaten vorgehalten.

Alle technischen Einrichtungen werden engmaschig mikrobiologisch überprüft.

Wie beugt das Klinikum der Gefahr vor?

Ärzte und Pflegekräfte achten auf die allgemeinen Hygieneregeln bzw. Richtlinien, die im Hygieneplan vorgegeben sind. Zusätzlich finden regelmäßig Schulungen aller Mitarbeiter statt. Das Hygieneteam führt Begehungen zur Beurteilung des Hygienestatus der einzelnen Abteilungen durch und entnimmt mikrobiologische Proben zur Beurteilung technischer Einrichtungen.

Können sich Besucher mit Krankenhauskeimen anstecken?

Das Risiko für gesunde Menschen, sich im Krankenhaus zu infizieren, ist nicht höher als sich im Zug anzustecken. Trotzdem gilt: Hände desinfizieren, Abstand zum Patienten halten. Das schützt nicht nur die Besucher, sondern vor allem die Patienten, denn die gefährlichen Keime können von Außen in die Kliniken eingeschleppt werden.

miwu

Zur Sache: Multiresistente Keime

Es ist das Horrorszenario im Krankenhaus: Ein Patient ist von Bakterien befallen und kein Antibiotikum hilft. Zwar gibt es nur wenige Keime, die gegen sämtliche Antibiotika resistent sind. Doch generell lösen Ausbrüche solcher Bakterien Alarm aus.

Als hauptsächlicher Grund wird angenommen, dass zu viele Antibiotika verordnet werden und deshalb die Medikamente zunehmend ihre Wirkung verlieren. Wie viele Patienten jedes Jahr in Deutschland sterben, darüber gibt es nur Schätzungen. Das Bundesgesundheitsministerium spricht von bis zu 15 000 Toten.

Was sind resistente Keime?

Der Begriff Krankenhauskeime fasst Bakterien-Stämme zusammen, die Resistenzen gegen Antibiotika entwickelt haben und oft lebensbe-

drohliche Krankheiten auslösen. Folgen von Keim-Infektionen können Blutvergiftung, Lungenentzündung, Harnwegs- und Wundinfektion sein. Keime haften an Händen, Türklinken, Kitteln und Stethoskopen, an Haaren, Essenstables und Handys und das nicht nur im Krankenhaus. Sie können wochenlang überleben – auch in Wasser- und Filtersystemen.

Mitte Mai brachte die Bundesregierung eine Strategie gegen resistente Keime auf den Weg, die neue Meldepflichten, eine stärkere Überwachung und schärfere Hygieneregeln für Kliniken enthält. Bundesgesundheitsminister Gröhe warnt: „Der weltweite Anstieg von Antibiotika-Resistenzen hat ein ähnlich verheerendes Potenzial wie der Klimawandel: Wenn nicht schnell und klug gegengesteuert wird, bedeutet das eine Katastrophe weltweiten Ausmaßes“.

www.volksbank-forchheim.de

Erste Wahl für über 30.000 Kunden

MeinKonto: das Girokonto – perfekt für jeden!

- ✓ **0,- €** Kontoführungsgebühr*
- ✓ **Online & mobil** Online-Banking auf Wunsch inklusive
- ✓ **Individuell & fair** unser Girokonto – unsere Beratung

Um den Umzug Ihres Girokontos kümmern wir uns – für Sie bequem und kostenfrei!

* 0,- Euro Kontoführungsgebühr für alle bis zum 26. Geburtstag, danach ab 2.500,- Euro vierteljährlichem Durchschnittsguthaben möglich.



Heinrich Kredel
Filiale Forchheim



Volksbank Forchheim eG



Das ist der „Klassiker“: Man hebt eine Bierkiste an und plötzlich fährt ein stechender Schmerz in den Rücken. Hexenschuss. Noch schlimmer: Ein Unfall hat ein Schleudertrauma hervorgerufen und eine Blockade im Halswirbelbereich zur Folge. Dann ist man ein Fall für den Chiroprapeuten.

Dr. Lothar Unterburger ist im Medikon-Zentrum für Orthopädie, Chirurgie und Unfallchirurgie u.a. als Facharzt für Chiroprapie tätig. Er hat täglich mit solchen Fällen zu tun, meistens mit Wirbelsäulenproblemen, aber auch chronischen Beschwerden und Schmerzen an den Extremitäten. Gemäß der Grundidee der Chiroprapie (sie darf nur von Ärzten ausgeführt werden im Gegensatz zur Chiropraktik) lassen sich fast alle körperlichen Beschwerden auf Blockaden oder Fehlstellungen der Gelenke zurückführen, erklärt der Facharzt.

Er greift (im wahrsten Sinne des Wortes) zu zwei Möglichkeiten. Die Mobilisation gilt als weiche Technik, mit der Verspannungen der Muskulatur unter Druck und Zug beeinflusst werden. Die Manipulation ist die harte Technik, mit der die gestörte Gelenkbewegung zielgerichtet verbessert werden soll. Die Behandlung erfolgt über einen kurzen

Es macht **KNACK** und der Schmerz ist weg



Bevor der Chiroprapeut „Hand anlegt“ wird der Patient in eine geeignete Körperhaltung gebracht. Dr. Unterburger zeigt eine Behandlung im Kreuz-Darmbein-Gelenk, mit der man eine Blockierung beim Hexenschuss auflösen kann.

Foto: Mike Wuttke

Impuls, was meist zu einem Knack-Geräusch führt. „Das hat nichts zu bedeuten“ betont Dr. Unterburger. Der Patient fühlt eine Verbesserung seiner Situation und wird später berichten: „Der Doktor hat mich wieder eingerenkt“. Der Facharzt erklärt das so: Bei einer erfolgreichen Maßnahme wird die Funktionsstörung bzw. Blockierung aufgelöst und die Beschwerden bessern sich fast augenblicklich. Muskelverhärtungen verschwinden und die volle Beweglichkeit ist

wieder hergestellt. Das Knacken entsteht, wenn Gelenke auseinanderklaffen.

Bevor er aber Hand anlegt findet eine eingehende Untersuchung des Patienten statt. Denn Schmerzen dieser Art können auch eine andere Ursache haben. Lothar Unterburger sagt seinen Patienten, dass sie - oft beruflich bedingte - Fehlhaltungen vermeiden sollten und er zeigt ihnen eine spezielle Gymnastik sowie Dehnungsübungen, mit denen man heftigen Schmerzattacken aus dem Wege geht.

miwu

medikon
FORCHHEIM
Zentrum für Orthopädie und Chirurgie



Ihr Zentrum für
Orthopädie, Chirurgie
und Unfallchirurgie



Dr. med.
Hans-Ulrich Neglein
Facharzt für Chirurgie und
Handchirurgie, Facharzt für
Plastisch-Ästhetische Chirurgie
Chiroprapie



Dr. med.
Franz Roßmeißl
Facharzt für Orthopädie
Chiroprapie, Sportmedizin,
Osteologie (DVO)



Dr. med.
Eike Schuster
Facharzt für Orthopädie und
Unfallchirurgie
Chiroprapie, Sportmedizin



Dr. med.
Ekkehardt Templer
Facharzt für Chirurgie und
Unfallchirurgie
D-Arzt für Arbeitsunfälle



Dr. med.
Lothar Unterburger
Facharzt für Chirurgie und
Unfallchirurgie, Chiroprapie,
Akupunktur
D-Arzt für Arbeitsunfälle



Jürgen Waibel
Facharzt für Orthopädie
Chiroprapie, Akupunktur,
Sportmedizin



Dr. med.
Andreas Wetzler
Facharzt für Chirurgie und
Unfallchirurgie, Notfallmedizin
D-Arzt für Arbeitsunfälle

Unsere Öffnungszeiten:

Montag - Freitag 08:00 - 18:00 Uhr
Plastische Sprechstunde nach telefonischer Vereinbarung

MediKon Forchheim GbR

Krankenhausstr. 8
91301 Forchheim

Telefon: 09191 - 3 41 47-0

Web: www.medikon-forchheim.de

Mail: praxis@medikon-forchheim.de

Lebensqualität auch im Sterben

Am Klinikum ist seit 2014 eine Palliativstation eingerichtet. Ärzte und Fachpersonal kümmern sich um die Patienten.

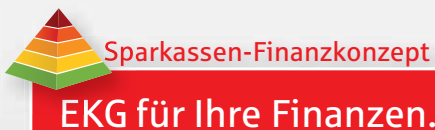
„Nicht um jeden Preis das Leben sinnlos verlängern, sondern die Lebensqualität verbessern“. So erläuterte Oberärztin Dr. Ariane Beierlein bei einem Vortrag vor den Mitgliedern des Klinik-Fördervereins die Kernaufgabe der Palliativstation, die seit dem 1. Januar 2014 am Klinikum Forchheim eingerichtet ist. Hier werden von einem speziell geschulten Pflorgeteam Patienten medizinisch versorgt und betreut, die wegen einer fortgeschrittenen Erkrankung nur noch eine begrenzte Lebenserwartung haben. Die Abteilung wurde von der Internistin und Palliativmedizinerin Dr. Beierlein, die seit 1998 am Krankenhaus tätig ist und 2004 ihre Facharztprüfung ablegte, mit Unterstützung des Klinik-Direktors Reinhard Hautmann aufgebaut. An ihrer Seite steht ein Team von zwölf Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen, das aus Ärzten, Pflegekräften und Fachleuten aus Sozialdiensten besteht. In den ersten 15 Monaten des Bestehens wurden 90 Patienten betreut. Eine Aufgabe, die man mit viel Engagement und Freude wahrnimmt. Die Tatsache, dass der Vortragssaal des Klinikums bis auf den letzten Platz besetzt war verdeutlichte, dass das Thema palliativmedi-



Das Umfeld im Patientenzimmer wird so gestaltet, dass Abschiednehmen in Würde stattfinden kann. Foto: miwu

zinische Versorgung große Aufmerksamkeit hervorruft. Im Februar 2013 hatte das Klinikum beim bayerischen Gesundheitsministe-

rium einen entsprechenden Antrag gestellt. Nachdem eine zweite Ärztin die Zusatzausbildung Palliativmedizin erlangt hatte, er-



Sichern Sie Ihre Lebensrisiken ab – wir haben das passende Rezept für Sie!

Wirkstoff: Zum Schutz von Familie, Eigentum und Gesundheit „verschreiben“ wir mit dem Sparkassen-Finanzkonzept ein durchdachtes Rundumkonzept, das mögliche Risiken ausschließt und Chancen für Ihre sichere und entspannte Zukunft bietet. Ihr Berater informiert Sie gerne. Vereinbaren Sie einen Termin unter 09191 88-0 oder www.sparkasse-forchheim.de

 **Sparkasse
Forchheim**



Sie gehören zum Team der Palliativstation am Klinikum Forchheim: Von links Leiterin Oberärztin Dr. Ariane Beierlein, Krankenschwester Gitta Engel, Krankengymnastin Ecaterina Heidel, die Krankenschwestern Michaela Klötzl, Carmen Ziegler und Sonja Bacher, Ernährungstherapeutin Sabine Lamprecht, Sozialpädagogin Heike Dengscherz-Fluhrer und Fachärztin Dr. Gudrun Russ. Foto: miwu

teilte der medizinische Dienst der Krankenkassen (MDK) das Zertifikat zur Einrichtung der Station. Notwendig war auch ein Kooperationsvertrag zwischen Klinikum und dem Forchheimer Hospizverein, den dessen Vorsitzender Professor Dieter Belohlavek und Klinik-Direktor Reinhard Hautmann unterzeichneten.

Strukturen des Palliativdienstes

Palliativmedizinischer Dienst ist nicht gleich Hospizabteilung. Fachärzte halten konsiliarisch Kontakt zu Patienten in allen Abteilungen. Wichtig ist die Verknüpfung von stationären Diensten und ambulanten Strukturen, wo es vor allem um die Pflege und reine Symptomlinderung geht. Diese sind Hospize, allgemeine und spezialisierte ambulante Palliativversorgung und Hospizvereine. Im Landkreis Forchheim gibt es deren zwei: den Hospizverein und den Christlichen Palliativdienst der Caritas.

Ihre Station hat sich die Ziele wie folgt gestellt, erläutert Dr. Beierlein: Mit den Patienten gilt es vorab eine empathische Beziehung aufzubauen, in der Ängsten,

Wünschen und Hoffnungen Raum gegeben werden kann. In der Praxis geht es um eine weitgehende Linderung von Symptomen und Leiden. Dazu gehört die multidisziplinäre Therapie. Sie besteht aus medizinischen, pflegerischen, sozialtherapeutischen, physikalischen, logopädischen, ernährungsmedizinischen und ergotherapeutischen Ele-

„Die Patienten fühlen sich bei uns gut angenommen und geborgen“

Dr. Ariane Beierlein

menten sowie spiritueller Begleitung. Es gilt ferner die familiären Strukturen zu unterstützen (sei es auf finanzieller und organisatorischer Ebene oder in der Trauerverarbeitung) und die Weiterversorgung für den Patienten sicherzustellen.

Nicht die letzte Hoffnung nehmen

Die im Klinikum behandelten Patienten

haben zu 90 Prozent eine onkologische Erkrankung. Neben Schmerzen, Schwäche, Appetitlosigkeit und Übelkeit wird vor allem der Gewichtsverlust oft als stigmatisierend empfunden. In ihrem Referat vor dem Förderverein betonte Dr. Beierlein die Wichtigkeit des einfühlsamen Gespräches mit dem Patienten und den Angehörigen. Ein unrealistisches hoffnungsfrohes Bild über den Zustand der Erkrankung zu vermitteln sei ebenso gefährlich wie dem Patienten die letzte Hoffnung zu nehmen. Außerdem sollten keine unterschiedlichen Informationen an Patienten und Angehörige gegeben werden. Manche Patienten wünschten auch gar kein allzu realistisches Krankheitsbild. Wie offen man sein kann, sollte man vorher mit dem Arzt besprechen. Angehörige sollten am Krankenbett auch keine Gespräche über den Zustand des Patienten führen – „das Gehör bleibt mit am längsten erhalten“, weiß die Ärztin aus ihrer Erfahrung. Andererseits sollte man auch „Humor zeigen und Zeit zum Lachen finden“, sagt sie.

Ehrenamtliche sind unverzichtbar

Die Leiterin der Palliativstation informierte über Pflegemaßnahmen, die auch Angehörige erbringen können und über die Vorsorgeplanung, wenn Patienten entlassen werden. Erfreulich sei, dass mit Unterstützung der bestehenden ambulanten Struktur 40 Prozent der behandelten Patienten nach Hause entlassen werden konnten. „Die Patienten fühlen sich bei uns gut angenommen und geborgen“, betont sie. Im gleichen Atemzug erinnert sie an die im Palliativ- und Hospizdienst ehrenamtlich Tätigen: „Deren Einsatz ist unverzichtbar“. „Wir stehen an Ihrer Seite“, bekräftigte der Vorsitzende des Hospizvereins Prof. Dr. Dieter Belohlavek der Palliativärztin vor der Versammlung des Fördervereins und er zeigte sich erfreut darüber, dass die Zusammenarbeit „stationär und ambulant immer besser wird“. „Hohen Respekt“ vor der Arbeit des Teams und der ehrenamtlich Tätigen äußerte in seinem Schlusswort der Vorsitzende des Fördervereins, Bürgermeister Franz Streit. mwu



Behindertenfahrdienst - Rollstuhl-, Kranken- und Dialysefahrten (sitzend/liegend/Tragestuhl) - Besuchshundendienst - Kinderinsel

Arbeiter-Samariter-Bund - Regionalverband Forchheim e.V. - Friedrich-Ludwig-Jahn-Str. 9 - 91301 Forchheim - E-Mail: fd@asb-forchheim.de



Arbeiter-Samariter-Bund
0 91 91 / 70 07 - 28



Bayerisches Rotes Kreuz Kreisverband Forchheim

Darüber hinaus bieten wir:

- > Hausnotruf
- > Erste-Hilfe-Ausbildung
- > Betreutes Reisen
- > Stationäre Pflege
- > Bewegungsprogramme

BRK Kreisverband Forchheim
Henri-Dunant-Str. 1
91301 Forchheim
Telefon: 09191/7077-0
E-Mail: info@kvforchheim.brk.de
Internet: www.kvforchheim.brk.de

KURZ- UND LANGZEITPFLEGE

im Seniorenwohn- und Pflegeheim Forchheim

Gut betreut. Rund um die Uhr.
Telefon Pflegeheim: 09191/61698-0

Staatsministerin Huml lobt UGeF

**Melanie Huml besuchte die vom
Forchheimer Ärztenetz UGeF
einggerichtete Notfallpraxis**

Ein Hauptanliegen der bayerischen Staatsministerin für Gesundheit und Pflege ist es, eine gute medizinische Versorgung der Bevölkerung zu gewährleisten. In diesem Zusammenhang besuchte Melanie Huml die ärztliche Notfallpraxis im Gesundheitszentrum am Klinikum. Sie folgte der Einladung der Dienstgruppe Forchheim, um, wie sie betonte, die Ärzteschaft in ihrem Bemühen zu unterstützen, die „sehr gute ärztliche Versorgung der Bevölkerung weiterhin sicherzustellen“.

Die Notfallpraxis, in der außerhalb der regulären Praxissprechstunden (Mittwoch- und Freitagabend sowie an den Wochenenden und Feiertagen) nicht lebensbedrohliche

Erkrankungen von Fachärzten behandelt werden, wurde vom regionalen Ärztenetz UGeF eingerichtet. Wie der Obmann der Bereitschaftsgruppe im Kassenärztlichen Bereitschaftsdienst, Dr. Thomas Fiermann, berichtete, wurden allein 2014 über 7700 Patienten „auf höchstem Qualitätsstandard“ behandelt. 2012 hatte sich die Bereitschaftsgruppe für die Einrichtung der Notfallpraxis entschieden und sie wird auch durch die Ärzte selbst finanziert. Auch Nichtmitglieder im Ärztenetz haben die Möglichkeit, so informierte Aufsichtsratsvorsitzender Dr. Hans-Joachim Mörsdorf, die Räumlichkeiten

zu nutzen. Melanie Huml, selbst Ärztin aus Bamberg, hat in Forchheim zum ersten Mal in ihrer Eigenschaft als Staatsministerin eine Notfall- bzw. Bereitschaftspraxis besucht. Sie zeigte sich von der technischen und räumlichen Ausstattung sehr angetan und bezeichnete dies als beispielgebend.

An dem Gespräch nahmen außer den Genannten Albert Eicher, Referatsleiter am Gesundheitsministerium, Dr. Michael Lang, Facharztvertreter im UGeF-Aufsichtsrat, Geschäftsführerin Sabine Kramp und der Stimmkreisabgeordnete MdL Michael Hofmann (CSU) teil.

miwu



In der Notfallpraxis (von links) Dr. Thomas Fiermann, MdL Michael Hofmann (CSU), Staatsministerin Melanie Huml, Dr. Michael Lang, Dr. Hans-Joachim Mörsdorf, Albert Eicher und Sabine Kramp.
Foto: Michael Wuttke



Pflegedienst Elsner

Für Sie nehmen wir uns Zeit

Unsere Leistungen:

- ▶ Pflege und Betreuung
- ▶ Beratung vor Ort
- ▶ Hausnotruf
- ▶ Sterbebegleitung
- ▶ Hilfe bei der Beantragung der Pflegestufe
- ▶ Hilfe im Haushalt
- ▶ Verhinderungspflege

Rufen Sie uns an, wir beraten Sie gerne,
selbstverständlich völlig unverbindlich:

Telefon: 09191 97 45 164
Sattlertorstraße 38
91301 Forchheim
Mail: elsnermarco@online.de



Wenn Gold-Rosi die Stöcke schwingt...

... dann kommt Glanz in den Kellerwald. Die AOK macht sich für mehr Bewegung stark.

Der Forchheimer Kellerwald gilt als die grüne Lunge der Stadt. „Ein Synonym für fränkische Lebensart, nicht unbedingt für Sport“, meinte Forchheims Oberbürgermeister Franz Stumpf. Doch er sieht sich eines Besseren belehrt, seit unter dem Patronat der AOK Bamberg-Forchheim im Kellerwald auf unterschiedlichen Parcours zu Nordic Walking eingeladen wird. „Wir möchten für unsere Versicherten da sein. Mit Hilfe der Parcours können wir nah, einfach und unkompliziert einen positiven Beitrag zur Gesundheit unserer Versicherten beitragen“ so AOK-Direktor Peter Weber.

Nordic Walking, das sportliche Gehen mit Stöcken, ist Spaß an der Bewegung. Und wer kann diesen Spaß in Verbindung mit der Ertüchtigung von Körper und Geist besser vermitteln als das populäre Skiläufer-Paar Rosi Mittermaier und Christian Neureuther? Die „Gold-Rosi“ von Innsbruck 1976 war zum dritten Mal nach Forchheim gekommen, um mit ihrem Ehemann Christian „Laufen für



Auf dem Annafestplatz starteten die Teilnehmer, angeführt von den Ski-Legenden Rosi Mittermaier (zweite von links) und Christian Neureuther (dritter von links), auf den AOK-Nordic Walking-Parcours im Forchheimer Kellerwald. Foto: Mike Wuttke

einen guten Zweck“ zu propagieren. Konkret hieß das „Stöcke schwingen“ für die AOK-Charity-Tour unter dem Motto „Walking4help“. Den damit verbundenen guten Zweck erläuterte Weber den versammelten Sportlern und Zuschauern: Auf eine Startgebühr für das Nordic Walking mit den Skirennläufer-Stars wurde verzichtet, dafür konnten die Teilnehmer für die Gesundheitsinitiative

„fit4future“ spenden. Die AOK, so Weber, möchte auf diesem Weg die Gesundheit der Kinder an Grund- und Förderschulen durch ein vielseitiges, spielerisches Programm positiv und nachhaltig beeinflussen.

Die Rennläufer-Promis aus Garmisch gaben sich unkompliziert und volksnah. Geduldig erfüllten sie alle Foto-Wünsche, ehe sie auf der Bühne von Radio Bamberg mit dem Aufwärm-Training beginnen konnten. „Stöcke machen Spaziergänger zu Sportlern!“ motivierte Rosi Mittermaier, und seine Botschaft „Bewegt Euch!“ unterlegte Christian mit Erkenntnissen der Uni Regensburg, dass ein Mehr an Bewegung Demenz im Alter hinauszögern kann.

Wie die Leiterin der AOK-Geschäftsstelle Forchheim, Isolde Herrmann, mitteilte, gibt es ab Ende Juli das neue Gesundheitsprogramm mit vielen verschiedenen Angeboten rund um die Themen Bewegung, Ernährung und Entspannung. Weitere Informationen gibt es unter www.aok.de/bayern/kurse, bei der AOK Forchheim oder unter der Telefonnummer 09191/7252-22. *miwu*

AOK
Die Gesundheitskasse.
www.aok.de/bayern

AOK PLUSPUNKT
Gesundheit

„Man weiß nie, was der Tag so bringt ...“

Mehr Vorsorge für Frauen ab 25
gibt's jetzt mit dem erweiterten Vorsorgepaket im Wert von bis zu 250 Euro pro Jahr.
Exklusiv bei meiner AOK Bayern. Überall vor Ort.

Gesundheit in besten Händen

www.mehr-vorsorge-für-mich.de

ÄRZTLICHE NOTFALLPRAXIS

»Denn Ihre Krankheit kennt keinen Feierabend«

Wir sind für Sie da:

Mittwoch	17–21 Uhr
Freitag	18–21 Uhr
Samstag	9–21 Uhr
Sonntag	9–21 Uhr
Feiertag	9–21 Uhr
Vorabend Feiertag	18–21 Uhr



Ohne telefonische Voranmeldung

im Gesundheitszentrum

Krankenhausstraße 8 · 91301 Forchheim

☎ **116 117**

notfallpraxis@ugef.com

www.ugef-notfallpraxis-forchheim.de



UGEf
IHR REGIONALES ARZTENETZ

Apothekertipp

Die Power der Mikronährstoffe

Machen Nahrungsergänzungsmittel Sinn? Nicht wenige sind skeptisch, manche winken ab: „Nur Geldschneiderei!“. Doch sie machen Sinn. Spätestens, wenn man das Gespräch mit dem Apotheker sucht. Andreas Rudl von der Apotheke am Klinikum empfiehlt Mikronährstoffe, dazu zählen u.a. Vitamine und Spurenelemente. Obwohl sie nur in sehr kleinen Mengen benötigt werden, gehören sie zu den wesentlichen Nahrungsbestandteilen. Ohne sie könnten zahlreiche Normalfunktionen, wie Wachstum oder Energieproduktion, nicht stattfinden.

Die mittlere Lebenserwartung hat sich in den letzten 100 Jahren nahezu verdoppelt, erklärt der Apotheker. „Da ist gesunde, mikronährstoffreiche Ernährung unabdingbar“. Früher hätten die Menschen „Fitnesskost“ zu sich genommen, dieser steht heute eine „schlappe Industriekost“ gegenüber. Hoch-



Apothekerin Julia Frenzel zeigt Präparate mit Mikronährstoffen. Wichtig ist vor dem Kauf das aufklärende Gespräch.

Foto: Mike Wuttke

wertige Proteine sorgten für ein stärkeres Immunsystem und kräftige Muskulatur, es gab wenig gesättigte (= schlechte) Fette, viele Ballaststoffe für einen ausgeglichen Zuk-

kerhaushalt, dreimal mehr Vitamine in der Nahrung und zweimal mehr Mineralstoffe. Schließlich sorgten gesunde Ernährung und Bewegung für eine vernünftige Lebensführung. Heute sind rund 70 Prozent der Nahrungsmittel mit Zucker und Konservierungsstoffen versetzt. Ballaststoffarme Backwaren, Süßigkeiten, Weißmehlprodukte, Softdrinks und Alkohol (be)fördern Zivilisationskrankheiten, Massentierhaltung sorgt für 30 Prozent mehr Fett ohne die wichtigen Omega 3-Fettsäuren. Einige Arzneimittel schließlich behindern die Aufnahme von Mikronährstoffen.

Andreas Rudl rät auch, der Werbung nicht zu sehr zu vertrauen: „Die Anreicherung von Bonbons z.B. mit Vitamin C oder von Kinderjoghurt mit Vitamin D 3 sind keine geeigneten Maßnahmen“.

Nachlassende geistige und körperliche Fitness, Muskelschwäche und Infektanfälligkeit sind typische Symptome der Altersschwäche. Sie sollten öfter labordiagnostisch hinterfragt werden, rät Andreas Rudl. „Grund ist oft die unzureichende Versorgung mit Mikronährstoffen“.

miwu

2x in Forchheim für Sie da!

Seit über 55 Jahren sind wir Ihr kompetenter Ansprechpartner in Sachen Gesundheit in Forchheim. Mit unserer Filialapothek am Klinikum im neu gebauten Ärztehaus sind wir jetzt auch im Süden Forchheims für Sie da!



Pharmazeutische Beratung & Betreuung

Fachapothek für Krebspatienten

Versorgungsapothek des Klinikums

Mehr unter: www.apotheke-fo.de



Apothek am Klinikum
Krankenhausstraße 8
91301 Forchheim
Tel.: 0 91 91 / 3 40 93-0



Marien-Apothek
Gerhart-Hauptmann-Str. 19
91301 Forchheim
Tel.: 0 91 91 / 1 33 02

20 Jahre Freunde und Förderer

Mit einer ökumenischen Andacht in der Krankenhauskapelle und einem Abend in festlich gestimmter Gemeinschaft feierte der Verein „Freunde und Förderer des Klinikums Forchheim“ sein 20-jähriges Bestehen. Vorsitzender Bürgermeister Franz Streit und Oberbürgermeister Franz Stumpf blickten auf ein erfolgreiches Wirken zurück und sie dankten den Mitgliedern, dass sie mit ihrem Interesse und ihrer Treue viel Positives für die Klinik und deren Beschäftigte, aber auch für die Bürger bewirkt haben.

Ein Verein, der kein Ziel hat, findet keine Verwurzelung in der Bevölkerung, betonte Oberbürgermeister Franz Stumpf. Doch die Freunde und Förderer des Klinikums hätten ein Ziel und damit Erfolg.

Am Tag der 20. Jährung der Vereinsgründung machte er bei der Jubiläumsfeier im Kasino den jetzt 371 Mitgliedern das Kompliment, dass sie an der Identifikation der Bevölkerung mit dem Krankenhaus erfolgreich mitgewirkt haben. „Den Forchheimern ist das Krankenhaus ans Herz gewachsen“ ist



Diese Zigarren ließ sich Franz Streit (links) von Reinhard Hautmann gerne verpassen. Der Klinik-Direktor dankte mit einer Nobel-Marke für 18-jährige Vorstandstätigkeit. Foto: Wolfrum

seine Erkenntnis. Der OB erinnerte auch an die Vorgabe, dass „Prävention und Heilung“ weiterhin oberste Ziele bleiben müssen.

200 000 Euro bereitgestellt

Bürgermeister Franz Streit, seit 18 Jahren Vorsitzender der Freunde und Förderer, belegte die Vorgabe mit einer eindrucksvollen Bilanz. Strategie sei es gewesen, auf eine

ständige Verbesserung medizinischer Qualität und die Förderung sozialer Projekte hinzuwirken.

Streit nannte die berufliche Aus- und Weiterbildung aller Mitarbeiter. Für diesen Aufgabenkomplex konnten seit Gründung fast 200 000 Euro zur Verfügung gestellt werden.

Eines der „Herzensanliegen“ sei die gesundheit-

liche Aufklärung der Bevölkerung, ob es sich um Ernährungs- und Diabetesaufklärung, Schwangerschaftsberatung oder Fragen alternativer Behandlungs- und Heilungsmethoden handelte.

Erfreulich sei es feststellen zu können, dass die Aktivitäten „eine breite Resonanz gefunden haben“. Das habe sich auch in der positiven Mitgliederentwicklung niedergeschlagen.

Die Geschichte des Herrn K.

Nach einer Operation benötigt Herr K. zuhause weiterhin medizinische Versorgung – doch wer kümmert sich darum und hilft ihm dabei?



Sie möchten auch einen care:manager? Dann rufen Sie einfach das care:manager-Infotelefon unter 0171 2727624 an.



Manche Behandlungen wie z.B. Magensonden, Lufröhrenzugänge, Infusionen, künstliche Darmausgänge, offene Beine oder andere chronische Wunden erfordern spezielles Fachwissen über die richtigen Produkte und deren Anwendung. Herr K. hat sich daher inform-

miert und beschlossen, dass ein care:manager von n:aip, dem Netzwerk für außerklinische Intensiv- und Palliativtherapie als speziell hierfür qualifizierte Fachkraft seine Behandlung mit betreuen und koordinieren soll.

Das kostet ihn nichts außer einem kurzen Anruf, stellt aber sicher, dass zu jeder Zeit die richtigen Produkte pünktlich vor Ort und seine Pflegekräfte, seine Angehörigen und er selbst in der korrekten Anwendung und Dosierung bestens geschildert sind.



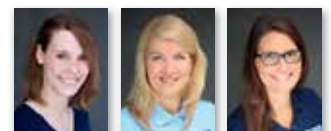
Herr K. weiß zudem, dass sein care:manager den Arzt stets auf dem Laufenden hält, wie es um seine Behandlung steht und sich um seine Rezepte kümmert. Dies nimmt dem Arzt viel Arbeit ab und gibt ihm zusätzliche Sicherheit in der Behandlung. Auch die Pflegekräfte fühlen sich dank der Zuarbeit und Unterstützung seines care:managers deutlich entlastet und sicherer.

Herr K. muss sich also um nichts kümmern, da sein care:manager immer alle wichtigen Abstimmungen zwischen Arzt, Klinik und Pflegekräften für ihn übernimmt und koordiniert – nach einem standardisierten und zertifizierten Konzept. Falls Herr K. Fragen hat oder ein Problem bei seiner Behandlung auftaucht, ist sein care:manager immer für ihn da. Selbst am Wochenende, nachts und an Feiertagen. So hat Herr K. den Kopf frei, um sich auf das zu konzentrieren, was ihm wichtig ist.



n:aip
Die care:manager

n:aip Netzwerk Fränkische Schweiz
Anja Bayer
Hauptstr. 39
91369 Wiesenthau
netzwerk-fraenkische@naip.de
www.naip.de



Info-Telefon:
0171 2727624

„Fehlentscheidung verhindern“

OB Franz Stumpf stellte seinen Dank an den Förderverein auf vier Säulen: Unterstützung der Rathauspolitik für den Klinikneubau und in der Standortfrage, Initiativen in Sachen Weiterbildung des Personals und der Gedanken der Prävention, der in die Bürgerschaft getragen wird. Sein Wunsch an die Gäste bei der Feier im Kasino war, dass sie die Petition für den Beibehalt der ambulanten CT-Untersuchung im Klinikum unterstützen mögen, „um die Fehlentscheidung der Kassenärztlichen Vereinigung zu verhindern“.

Es war auch ein Abend der Dankesworte. So zwischen Franz Streit und Klinikdirektor Reinhard Hautmann für die fruchtbare Zusammenarbeit, an den Gründungsvorsitzenden Prof. Dieter Belohlavek, die Klinik-Geistlichen Mons. Herbert Hautmann (Gößweinsteinsten) und Michael Krug, die die ökumenische Andacht gestalteten. Ferner an das Küchenteam unter Koch Rainer Schmitt und Küchenchefin Maria Schütz sowie Mitarbeiter aus der Verwaltung, die sich mit einem ausgezeichneten Kalten Buffet bestens um das Wohl der Gäste kümmerten. *miwu*



- + Orthopädie-Technik
- + Orthopädie-Schuhtechnik
- + Rehathechnik
- + Pflege zu Hause (Home Care)

Ihr Sanitätshaus im
Klinikum



Öffnungszeiten:

Mo - Fr. 8.00 -12.30 Uhr
13.00-16.00 Uhr

Gerne besuchen wir Sie auf Station.
interne Durchwahl -438

www.ot-franken.de

Unternehmenszentrale: Kirchenstr. 6 | 90762 Fürth | Tel. 0911 - 70 100 400

Filiale im Klinikum Forchheim:

Krankenhausstr. 10 | 91301 Forchheim | Tel. 09191 - 610 438

Impressum:

Herausgeber: Messe Media GbR,
Mühlweiherstraße 12
91099 Poxdorf

Telefon: 09191/3553127

V.i.S.d.P.: Andreas Oswald

Layout:

Redaktion:

Druck:

Dustin Hemmerlein

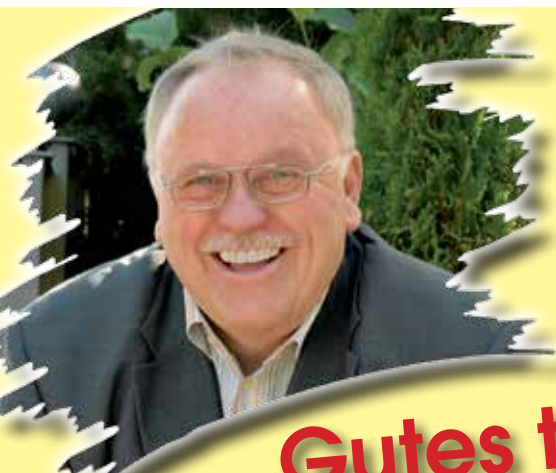
Michael Wuttke

Andreas Oswald

Druckerei Streit

Forchheim

www.messe-und-media.de



Franz Streit
1. Vorsitzender
des Fördervereins

Gutes tun -
und dabei selbst gewinnen!

Machen auch Sie mit! Werden auch
Sie Mitglied im Förderverein Klinikum!

- Nur 36,- Euro Jahresbeitrag!
- Jährlich 5 Informationsveranstaltungen!
(anschl. gemütliches Beisammensein und
gute Gespräche)
- Unterstützung von Hilfsprojekten!

Anmeldung oder weitere Informationen an der
Pforte im Klinikum – oder tel. 091 91 -61 0223

Da mach
ich mit ...

AUFNAHME-ANTRAG

1. Hiermit beantrage ich die Aufnahme in den Verein
„KLINIKUM FORCHHEIM Freunde und Förderer e.V.“ ab _____
2. Der Mitgliedsbeitrag beträgt jährlich 36,- € (i. W. sechsdreißig) und ist jeweils am
15.2. eines Jahres fällig (Volksbank Forchheim, Bankverbindung siehe unten)
3. Der Verein ist unter der Nr. 186/88620 vom Finanzamt Erlangen
als gemeinnütziger Verein anerkannt.
4. Die Kündigung der Mitgliedschaft bedarf der Schriftform und ist zum Ende eines
Kalenderjahres möglich.
5. Personalien des Antragstellers:

Name: _____ Vorname: _____

geb. am: _____ Wohnort: _____

Straße: _____

Bankbezug: ☐ ja ☐ nein

wenn ja, bitte Bankverbindung angeben:

Bank des Antragstellers: _____

IBAN des Antragstellers: _____

BIC des Antragstellers: _____

Bankverbindung des Vereins „KLINIKUM FORCHHEIM Freunde und Förderer e.V.“:
Volksbank Forchheim, IBAN: DE19 7639 1000 0000 0008 84, BIC: GENODEF1FOH

KLINIKUM FORCHHEIM
Freunde und Förderer e.V.

Datum _____

Unterschrift _____

Herzensangelegenheit!



Für unsere Senioreneinrichtungen am Röthelheimpark und VenzoneStift in Erlangen und JahnPark in Forchheim suchen wir Mitarbeiter, die ihr Herz am richtigen Fleck haben. Wenn auch bei Ihnen Herz Trumpf ist, dann kommen Sie in unser Team:

Altenpfleger (m/w) Fachmitarbeiter (m/w) Pflegeassistenten (m/w)

Für unsere Herzdamen und -buben haben wir einige Asse im Ärmel:

Einen Job mit herzerfrischendem Betriebsklima und

- betrieblichem Wissensmanagement • betrieblicher Altersvorsorge
- Dienstkleidung • unbefristeten Arbeitsverträgen in Voll- und Teilzeit
 - 5-Tage-Woche (38,5 Std./Wo)
 - Krankenzusatzversicherung uvm.

Sie sind mit ganzem Herzen bei der Sache?
Dann ♥-lich willkommen im Team!

Silvia-Solveig Herlan freut sich auf Ihre Bewerbung!

BayernStift GmbH

- Zentralverwaltung

Karl-Zucker-Str. 3 • 91052 Erlangen

Tel.: 09131 920 75 - 16

bayernstift@bayernstift.de

www.bayernstift.de

